

Bemerkungen zur Flora und Fauna des Oberen Niestetals (MTB 4724)

Eines der schönsten Wiesentäler des Kaufunger Waldes ist das Niestetal oberhalb des Ortes Nieste. Seit über nundert Jahren für die Trinkwasserversorgung für die Stadt Kassel von Bedeutung, hat es bis jetzt seinen parkähnlichen Charakter bewahren können und ist zunehmend das Ziel der Menschen, die noch Ruhe und Erholung in einer naturnahen Landschaft zu schätzen wissen. Das Gebiet ist seit längerer Zeit bekannt als Fundort seltener Pflanzen, von denen hier nur der unter Schutz stehende Straußfarn und der aus tropischen Bereichen stammende Tintenfischpilz erwähnt sei.

Von SO nach NW durchfließt die Nieste die Schichten des Mittleren Buntsandsteins in einem Bachbett, dessen breite Sohle aus alluvialen und diluvialen Schottern und Lehm besteht. Der schützenswerte Teil des Niestetales liegt zwischen dem Einfluß der Dürren Nieste (370 m über NN) und dem Forsthaus Bunte Bock (275 m über NN). Die jährliche Niederschlagsmenge beträgt etwa 800 mm, die Jahresdurchschnittstemperatur 7 - 8° C.

Die Vegetation, die dem Bachlauf ihr charakteristisches Gepräge gibt, ist in ihrer Herkunft unterschiedlichen Pflanzengesellschaften zuzuordnen. Immerhin finden wir hier fast ausschließlich Pflanzen, die den mitteleuropäischen Florenelementen angehören. Zum Verständnis dieser Problematik sei daran erinnert, daß z.B. die Arten unserer Trockenrasen und die unserer Ruderalvegetation sich zu einem wesentlichen Teil aus Einwanderern enforcer Areale zusammensetzen. Die Waldgesellschaften, denen die Gehölze des Niestebaches zuzurechnen sind, gehören den feuchten Ausbildungen des Eichen-Hainbuchen-Mischwaldes und denen des Bach-Eschen-Erlenwaldes an.

Direkt am Bachlauf ist eine reizvolle Vegetation ausgebildet, die hier nach ihrer Blütenfarbe geordnet mit einigen auffälligen Arten vorgestellt werden soll.

Gehölze:

Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*)
Bruch-Weide (*Salix fragilis*)
Ohr-Weide (*Salix aurita*)
Gemeine Esche (*Fraxinus excelsior*)
Gemeiner Schneeball (*Viburnum opulus*)
Gewöhnliche Traubenkirsche (*Padus avium*)

Rotblühende Kräuter:

Rote Lichtnelke (*Silene dioica*)
Wald-Ziest (*Stachys sylvatica*)
Gemeine Betonie (*Betonica officinalis*)
Flügel-Braunwurz (*Scrophularia umbrosa*)

Gelb

Gemeiner Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*)
Wasser-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*)
Sumpf-Hornklee (*Lotus uliginosus*)
Echtes Springkraut (*Impatiens noli-tangere*)
Brennender Hahnenfuß (*Ranunculus flammula*)

Blau

Bittersüßer Nachtschatten (*Solanum dulcamara*)
Gemeines Helmkraut (*Scutellaria galericulata*)
Wasser-Minze (*Mentha aquatica*)
Sumpf-Vergißmeinnicht (*Myosotis palustris*)

Weiß

Sumpf-Schafgarbe (*Achillea ptarmica*)
Berle (*Berula erecta*)
Echter Baldrian (*Valeriana officinalis*)
Wald-Engelwurz (*Angelica sylvestris*)
Echtes Mädesüß (*Filipendula ulmaria*)

Unscheinbar blühende Kräuter:

Straußfarn (*Matteuccia struthiopteris*)
Gemeiner Frauenfarn (*Athyrium filix-femina*)
Hopfen (*Humulus lupulus*)
Glieder-Binse (*Juncus articulatus*)
Große Brennessel (*Urtica dioica*)
Flutender Schwaden (*Glyceria fluitans*)

Die größte Kostbarkeit des Niestetales ist der Straußfarn (*Matteuccia struthiopteris*). Er ist in Deutschland vollkommen geschützt und hat in Nordhessen nur noch wenige Vorkommen - so im Reinhardswald und im Waldecker Upland. Er wächst meist auf kalkarmen Böden und kann mit einer gewissen Berechtigung als Baumfarn bezeichnet werden, da der Blattrichter aus der senkrecht aufgerichteten Endknospe herauswächst. Seine Verbreitung reicht von Sibirien bis nach Kamtschatka, außerdem kommt er im östlichen Nordamerika vor.

Zu den ausgesprochenen Seltenheiten des hier dargestellten Gebietes gehört noch der Rippenfarn (*Blechnum spicant*), der Gemeine Wassernabel (*Hydrocotyle vulgaris*), der in der Nähe des Forsthauses Bunte Bock noch in größerer Anzahl wächst und das Gefleckte Knabenkraut (*Orchis maculata*). Hier soll noch eines der wenigen Vorkommen der Tannen-Teufelsklaue (*Huperzia selago*), einer Bärlappart, im Quellgebiet der Nieste erwähnt werden.

Der Niestebach, seine Nebenbäche, die Feuchtwiesen und die Wälder im Einzugsbereich sind nach Arnold Grimme ein Eldorado für den Moosforscher. So kommen von den Torfmoosen (*Sphagnaceae*) 24 verschiedene Arten vor - auf der Erde gibt es etwa 330 Arten.

Im Niestebach selbst finden wir neben der Armleuchteralge (*Chara*) eine kompliziert gebaute Grünalge, die über zehn Zentimeter lang wird, folgende Moose:

Brunnen- oder Quellmoos (*Fontinalis antipyretica*) A
Schnabeldeckelmoos (*Rhynchostegium spec.*) A
Sumpfedekelmoos (*Amblystegium fluviatile*) A
Zackenmützenmoos (*Rhacomitrium aciculare*) G

Am Rande des Niestebaches wachsen:

- Brunnenlebermoos (*Marchantia spec.*) L
- Sternmoos (*Mnium hornum*) G
- Kurzbüchsenmoos (*Brachythecium rivulare*) A
- Breitringmoos (*Platygyrium repens*) A

Auf den Feuchtwiesen bis hin zum Waldrand sind unter anderem folgende Arten verbreitet:

- Torfmoose (*Sphagnaceae*) T
- Frauenhaarmoos (*Polytrichaceae*) G
- Schlafmoos (*Hypnum pratense*) A
- Sternmoos (*Mnium seligeri*) G
- Birnmoos (*Bryum ventricosum*) G
- Gabelzahnmoos (*Dicranum palustre*) G
- Katharinenmoos (*Catharinaea undulatum*) G

Die Großbuchstaben hinter den Artnamen bedeuten:

A = Astmoos = Seitenfrüchtler, kriechender Hauptstengel, die Sporenkapseln entspringen kurzen Seitentrieben.

G = Gipfelmoos, = $\begin{matrix} + \\ _ \end{matrix}$ aufrecht, die Sporenkapsel befindet sich an der Spitze des Hauptsprosses.

L = Lebermoos, = das Brunnenlebermoos ist flächig ausgebildet, bis über 1 cm breit.

T = Torfmoos, = ein Teil der Zweige bildet ein gipfelartiges Köpfchen (Schopf).

Durch Rodung der im Talgrund ursprünglich vorhanden gewesenen feuchtigkeitsliebenden Wälder, in denen sicher die Schwarzerle einen wesentlichen Anteil hatte, sind unterschiedliche Wiesentypen durch Mahd und teilweise auch durch Düngung hervorgegangen. Heute werden nur etwa 50 % der Wiesenflächen genutzt und es stellt sich dabei die Frage, welche Maßnahmen ergriffen werden müssen, um den parkähnlichen Charakter des Niestetales zu erhalten. Da es sich hier um ein Wasserschutzgebiet handelt, ist der Auftrieb von Vieh nicht möglich. Es sind deshalb weitere wissenschaftliche Untersuchungen über die Vegetationsentwicklung auf den ungenutzten Flächen notwendig.

Von den auffälligen Wiesentypen seien einige erwähnt:

Pfeifengras-Wiese mit:

- Pfeifengras (*Molinia coerulea*)
- Teufelsabbiß (*Succisa pratensis*)
- Sumpf-Schafgarbe (*Achillea ptarmica*)

Arme Pfeifengras-Wiese mit:

- Echtem Schaf-Schwingel (*Festuca ovina*)
- Borstgras (*Nardus stricta*)
- Wolliges Honiggras (*Holcus lanatus*)
- Gemeine Braunelle (*Prunella vulgaris*)

Borstgras-Rasen mit:

- Borstgras (*Nardus stricta*)
- Blutwurz (*Potentilla erecta*)
- Harz-Labkraut (*Galium hercynicum*)

Waldbinsen-Wiese mit:

- Wald-Binse (*Scirpus sylvaticus*)
- Flatter-Binse (*Juncus effusus*)
- Pfennigkraut (*Lysimachia nummularia*)
- Sumpf-Schachtelhalm (*Equisetum palustre*)

Kohldistel-Wiese mit:

- Kohl-Kratzdistel (*Cirsium oleraceum*)
- Wald-Engelwurz (*Angelica sylvestris*)
- Sumpf-Hornklee (*Lotus uliginosus*)

Der Niestebach oberhalb von Dahlheim gehört der "Oberen Forellen-region" an. Nach Auskunft von Herrn Karl-Heinz Schäfer kommen in ihm folgende Fischarten vor:

Bachforelle (*Salmo trutta fario*)

Regenbogenforelle (*Salmo gairdneri*), stammt aus Amerika und breitet sich seit 1882 in Europa zunehmend aus.

Aal (*Anguilla anguilla*)

Groppe (*Cottus gobio*), in Nieste auch unter den Namen Mühlkoppe, Gulster, Schlutzer.

Bachneunauge (*Petromyzon planeri*), gehört zu den Rundmäulern und ist in der "Roten Liste" als gefährdet eingetragen.

Vor zehn Jahren gab es in der Nieste noch:

Gründlinge (*Gobio gobio*)

Elritzen (*Phoxinus phoxinus*)

Nach diesen Ausführungen muß es jedermann einleuchten, daß das Obere Niestetal zum Naturschutzgebiet erklärt werden sollte. Man kann damit unterschiedlichen Interessen gerecht werden: Einmal geht es um die Erhaltung eines wertvollen Biotops unter dem Gesichtspunkt des Naturschutzes und zum anderen um die Gewährleistung einer qualitativ wertvollen Wasserentnahme für die Stadt Kassel.

Ich danke an dieser Stelle Herrn Alfred Bröcker (Kassel) und Herrn Dieter Wiedemann (Tokio) für ihre Mithilfe bei dieser Arbeit.

Die Nomenklatur richtet sich

1. bei den Farn- und Blütenpflanzen nach:

ROTHMALER, W.: Exkursionsflora, Berlin 1972

2. bei den Fischen nach:

STRESEMANN, E.: Exkursionsfauna von Deutschland,
Berlin 1966.

Literatur

- GRIMME, A.: Die Torf- und Laubmoose des Hessischen Berglandes
(= Abh. ver. Naturk. Kassel 58. 1-135).
Kassel 1936.
- GRIMME, A.: Flora Nordhessens (= Abh. Ver. Naturk. Kassel 61).
Kassel 1958.
- WIEDEMANN, H.: Der Tintenfischpilz im Vormarsch in Hess. Flor..
Briefe 1961, 10, 112, 17.
- WIEDEMANN, H.: Farne im Niestetal (MTB 4724) in Hessischer Ge-
birgsbote, Melsungen 1979, 80, 4, 11-12.

Anschrift des Verfassers:

Heinz Wiedemann
Bungestraße 10
3500 Kassel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutz in Nordhessen](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [4 1980](#)

Autor(en)/Author(s): Wiedemann Heinz

Artikel/Article: [Bemerkungen zur Flora und Fauna des Oberen Niestetals \(MTB 4724\) 53-59](#)